

Forschungstag Tanztherapie, 13. Mai 2023, MSH Medical School Hamburg

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Aktuelle Forschungsperspektiven auf Tanztherapie im deutschsprachigen Raum

Angesichts gravierender gesellschaftlicher Veränderungen, die seit dem letzten Forschungstag Tanztherapie 2019 stattgefunden haben, werfen wir mit dem Forschungstag Tanztherapie 2023 unsere Blicke auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Tanztherapie.

Aus vielfältigen Perspektiven untersuchen wir Körperkonzepte und ihre Bedeutung für Tanz und Therapie und suchen nach Wegen der Transformation, die heilsame Räume einer Gleichzeitigkeit von Trennendem und Verbindendem eröffnen: Welches historische Selbstverständnis gilt es in der Tanztherapie zu hinterfragen? Auf welchen gesellschaftlichen Positionierungen basiert unsere tanztherapeutische Praxis? Welche interdisziplinären Impulse bringen Tanztherapie in Bewegung und richten sie in die Zukunft aus?

Wir freuen uns auf lustvolle Suchbewegungen, kritische Selbst-/Reflexionen und lebendige Auseinandersetzungen!

Programm mit Abstracts

ab 9 Uhr Ankommen

10 Uhr Begrüßung und Einführung

10:30 Uhr [Keynote 1](#)

Nicole Hartmann: *Tanztherapie im Wandel der Zeit – Vom Ausdruckstanz bis zur Gegenwart*

Ausgehend von der These, dass Tanzstile über die jeweils vorherrschenden Körperkonzepte eng mit gesellschaftlichen Prozessen verknüpft sind, untersucht der Vortrag, inwieweit heutige Tanzentwicklungen Einfluss auf die Entwicklung der Tanztherapie nehmen können. Ausgehend vom Einfluss des Ausdruckstanzes, der noch heute präsent ist, aber einer kritischen Auseinandersetzung bedarf, werden Möglichkeiten und Einschränkungen der heutigen Entwicklung der Tanztherapie diskutiert.

11:30 Uhr **Keynote 2**

Mariama Diagne: *Spaziergänge der Seele. Momente der Heilung zwischen Sehen, Sprechen und Spazieren im senegalesischen KlangTanz Stil „Sabar“*

„Unsere Füße machen jetzt einen kleinen Spaziergang und wir schalten da oben den Kopf aus.“

AUS ...

AN ?

Die Keynote *Spaziergänge der Seele* widmet sich den Lücken zwischen einem vermeintlichen Aus- und wieder Anschalten der Wahrnehmungs- und Denkvorgänge während des Tanzenlernens der senegalesischen Trommel- und Bewegungsform „Sabar“. Teilnehmende von Praxisworkshops im „Sabar“ beschreiben diese Lücken mitunter als Momente der „Heilung“, als „Wohltat für die Seele“. Für wen diese Momente in welchem Kontext eine Form von Heilung bedeuten, erzählen die Ränder der Lücken, nämlich die sehr verschiedenen Kontexte, Identitäten und Beweggründe, aus denen heraus Partizipierende diese Praxisworkshops besuchen. Mit tanzwissenschaftlicher Perspektive widmet sich die Keynote der Herausforderung, die diese Lücken und Ränder aufwerfen: Was und wer heilt wie und wann in diesen Bewegungsmomenten? Wie lässt sich über solche „Spaziergänge der Seele“ in einen fachübergreifenden, intersektionalen Austausch treten?

12:30 Uhr **Mittagspause**

14 Uhr **Parallele Workshops**

Workshop 1 | Bernhard Richarz: *Der umbrochene Körper*

Dem Workshop liegt die von mir durchgeführte Inhaltsanalyse von zwölf Erfahrungsberichten über chronische Krankheit und spät erworbener Behinderung zugrunde. Die daraus abgeleitete Geschichte des körperlichen Umbruchs behandelt auch das kulturell anerkannte Ideal der Körper- und Affektkontrolle. Aus dem eigenen Erleben werden von den Teilnehmenden Teile dieser Geschichte in Bewegung übersetzt. Durch den Workshop wird das gewohnte Verständnis von chronischer Krankheit und Behinderung hinterfragt.

Workshop 2 | Nora Amin: *Dancing the Trauma*

There is a lot to learn from dance practice for trauma studies. The dancing body carries – and leads to – a transformation since the movement itself is transforming/ transformative. Equally transformative is the embodiment of emotion and memory while creating movement. This has the potential of changing triggers and creating new anchors and memories. Another aspect of the workshop is offering a space for the diverse cultural roots of the migrant bodies, how it can heal the wound of displacement/war, and retrieve the dignity of the self beyond the othering of predominantly white societies.

Workshop 3 | Ursula Schorn: *Tanztherapeutische Wege in den Erfahrungsraum der Intersubjektivität*

Daniel Stern erkennt in der Entwicklung von Intersubjektivität ein angeborenes, primäres Motivationssystem, das für das Überleben der Menschheit unverzichtbar ist. Seine phänomenologische Grundhaltung basiert auf der Annahme, dass Veränderung auf subjektiv erlebter Erfahrung beruht. Wege in den Mikrokosmos des Gegenwärtigen führten ihn zum Ursprung der Intersubjektivität. In diesem Workshop werden Sterns wissenschaftliche Erkenntnisse in den Erfahrungsraum des Tanzes sowie des Malens übersetzt.

Workshop 4 | Ahmad BaBa: *Manuscripts of Foreign Body(s)*

Oppression exists in every inter-relational setting, taking on different forms that target individuals based on their identities. The lecture-workshop is a dive into the complexities of marginalized bodies in connection to mental disorder symptomatology. It's an investigation into how different embodied forms of oppression become internalized, reproduced and narrated as volatile stories by way of forging identities. A space to propose anti-oppressive modules that can be implemented in DMT.

Workshop 5 | Zoë Tomruk: *Improvisation, Gehirn, Demenz. Tanz- und dramatherapeutische Intervention in der Telegesundheit*

In diesem Workshop stelle ich GehirnTanz (basierend auf Bartenieff und Dramaturgie) und Improvisation (mit Bewegung, Stimme und Sprache) als tanz- und dramatherapeutische Intervention mit Demenz PatientInnen vor. Dabei trage ich den Aufbau einer Therapiestunde und meine Erfahrungen aus der Online-Therapie mit einer türkischen Klientin vor. Ich freue mich auf Austausch über Forschungsperspektiven.

16 Uhr Kaffeepause

16:30 Uhr Tagungsreflexion

17 Uhr Partizipative Abschlussperformance

Sonja Seng: »Paper Dance« eine transhistorische Praxis wechselseitiger Anverwandlungen

Partizipative Performance mit allen Forschungstag-Teilnehmer*innen. Das interdisziplinäre, co-kreative (Re)-(New)-Enactment fußt auf dem »Paper Score« der Tanzpionierin Anna Halprin (1965) und wird seither mit neuer, je eigener Bedeutung performt. – Die Bewegung wird Klang, Musik, Begegnung, Berührung, Zwischen-Raum-Zeit-Geschehen – . Wechselseitig navigieren wir Bewegung und Klang, um zu erfahren, was in und zwischen uns wachgerufen wird.

Referent:innen

Nicole Hartmann ist Professorin für die Künstlerischen Therapien mit dem Schwerpunkt Tanztherapie an der MSH Medical School Hamburg. Ihre künstlerische und wissenschaftliche Arbeit bewegt sich an den Schnittstellen künstlerischer Forschung, Performance, Therapie und Tanz.

Mariama Diagne (Dr. phil.) ist Tanzwissenschaftlerin im Sonderforschungsbereich 1512 „Intervenierende Künste“ an der Freien Universität Berlin. Ihre Arbeit widmet sich entlang antikolonialer Fragestellungen Verfahren des Verflechtens von Theorie, Praxis und Historizität in den darstellenden Künsten.

Bernhard Richarz, Dr. med. ist in Berlin als Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychoanalyse tätig. Er ist Co-Leiter von tanzfähig – Initiative für mehr körperliche Vielfalt im zeitgenössischen Tanz. Als Autor erschien zuletzt von ihm das Buch „Körperlicher Umbruch“ (2023).

Nora Amin (Germany/Egypt), performer, choreographer & author. Founder of the nation-wide Egyptian project Theatre of the Oppressed, Valeska-Gert guest professor for dance studies at FU Berlin (“Performing Trauma”). Author of “Weiblichkeit im Aufbruch” (on sexual violence as a political weapon) and “Tanz der Verfolgten” (a feminist essay on the decolonisation of Egyptian dance).

Ursula Schorn, M.A. Tanztherapie (USA). Tanz- und Gestalttherapeutin (FPI). Halprin Practitioner, USA. Tanz- und Musikstudium, Mozarteum. Co-teaching mit Anna Halprin, Esalen. Dozentin für Medienpädagogik, University of Applied Sciences, Berlin. Leitet Fortbildungen und ist in privater Praxis tätig.

Ahmad BaBa is a multidisciplinary per-form-ance artist and dance movement therapist based in Berlin. As conventional pedagogies around body work reproduce systemic oppression, his work centralizes racialized sexual and gender minorities’ perspectives, viewing the effect of oppression as a political medium.

Dr. phil. Zoë Tomruk, Theater-, Film- und Medienwissenschaftlerin, Wien. Promotion zum Thema Improvisation. Dozentin & Workshopleiterin. Ausbildung in Tanz- und Bewegungstherapie, Campus Naturalis. Mitglied Kerngruppe, Österreichische Gesellschaft für Theater- und Dramatherapie. Lebt in Berlin.

Sonja Seng, M.A. RMT, ISMETA. Klinische Körper-, Tanz- u. Ausdruckstherapeutin. Lehrtherapeutin BTD, Lehrbeauftragte zur Rolle des Körpers in den Interdisziplinären Künstlerischen Therapien – Uni Augsburg. Tamalpa Practitioner, Tänzerin, Bewegungs- u. Tanzpädagogin.